



# RUHPOLDINGER Gemeiner Anzeiger

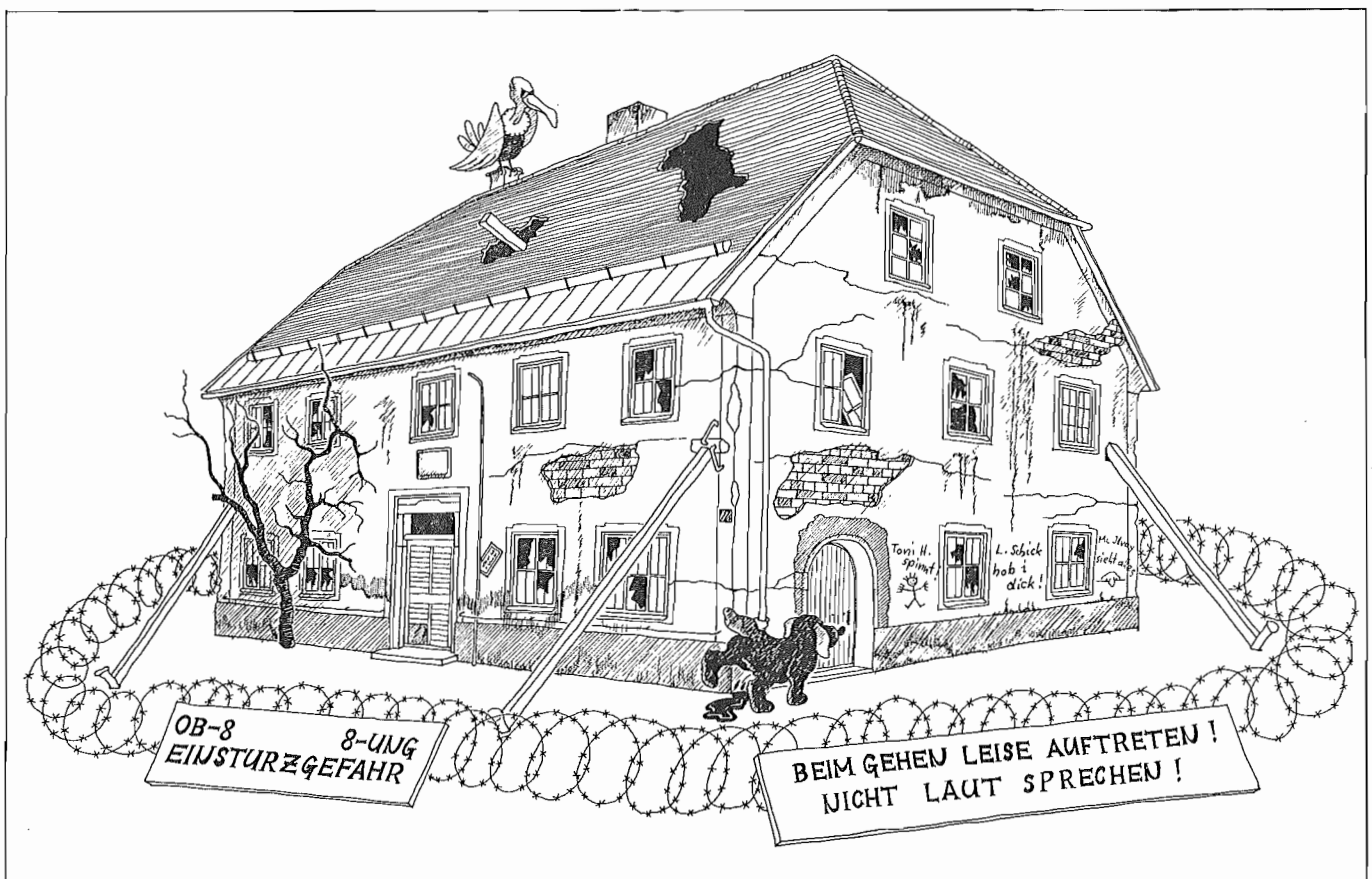
FASCHINGSZEITUNG DER „WETZSTOANA“

Nummer 9

Unsinniger Donnerstag, den 14. Februar 1980

Preis DM 1,99

## Die Suppenküche wird abgerissen



Das vergammelte Haus neben dem Rathaus ist ein Denkmal! Eines von der schlechten Zeit nach dem Krieg, weil dort Suppe gekocht wurde für die hungernden Ruhpoldinger Kinder. Diese Suppendämpfe haben sich in den Mauern festgesetzt, der Putz bröckelt ab, der Salpeter arbeitet an den Wänden, der Dachstuhl fault und die Fensterscheiben bersten immer wieder. Oder werden scheinbar von denen eingeschmissen, denen die Suppe nicht geschmeckt hat. Doch dafür ist es ein Denkmal!

Nicht wie Sie jetzt meinen, liebe Leser, daß der Bürgermeister, wenn er mal denken will, ins Denkmal rüberginge, weil er schließlich im Rathaus eh' nur raten tut. Nein, es ist ein Denkmal, um die Bürger sozusagen zum Denken anzuregen, vielleicht mit der Parole „Denk mal!“. Wenn der Denk Franz noch leben würde, wäre es eine Aufforderung an ihn, es anzumalen. Wir könnten aber sagen, Eder mal oder Ohl mal die Bude wenigstens einmal an, damit sie nicht so grausig da steht.

Stellen Sie sich vor, dieses wertvolle alte Haus will das Landratsamt verschwinden lassen. „Suppenküche, Suppenküche“, seufzt Landrat Weins-Eis, „Suppenküche ist einfach nicht mehr tragbar!“. Nun, da kennen die in Traunstein den Ruhpoldinger Gemeinderat schlecht, da sind Kämpfer drin. Der Adler-Hansei zum Beispiel, der hat sogar den Sexmandl und die Hoffrau überzeugt: „Die Suppenküche muß erhalten werden. Die Zeiten werden schlechter“, meinte er, „wo soll da denn einmal für die hungernden Gmoa-Beamten das Essen bereitet werden?“. Ein anderer, der volle Name wäre dieser Zeitung bekannt, fragt erstaunt: „Wo würden dann die Bürgermeister ihr Süppchen kochen?“.

Da gibt es doch im großen Miesenbacher Tal fast zwanzig Gemeinderäte, die jetzt plötzlich zu überlegen anfangen, was in das „Alte Haus von Ruapading“ eigentlich rein soll? Fall's doch steh'n bleiben derfat!

— Lesen Sie bitte auf Seite 4 weiter —

## Ärztlicher Sonntagsdienst

### Neuer ärztlicher Werktags- und Sonntagsdienst:

nach Einführung der 16-Stunden-Woche und Zusammenlegung aus Ersparnisgründen in eine Großraum-Praxis in den neu erstehenden Posthof:

Montag bis Freitag (außer Mittwoch):

8–9 Uhr besetzt durch Arzthelferinnen

9–11 Uhr Dr. Lenz Amann, für die Kleinen zur Einführung ins Leben

Dr. H. G. Becker, nur für weibliche Wesen unterhalb der Gürtellinie

Dr. Seppi Beltle, für jung und alt

Dr. Helmut Dobei, für Allerlei

Dr. Rudi Fuchs, der Rätefuchs, für Vielerlei jedoch nur von 9–10 Uhr, hernach auswärts verpflichtet

Dr. Klaus Gloede, für Innereien

Dr. Horst Mechlem, für stationäres Inneres

Dr. Emil Nawei, für Unfälle, Gicht und Sonstiges

Dr. H. Reda, für Augen schwarz und braun

Dr. Luggi Sitte, für alles, jedoch nur Dienstag

11–12 Uhr Kaffeepause für Ärzte und Helferinnen

16–18 Uhr so ähnlich wie vormittag

### Mittwoch und Samstag:

Notdienst durch die Arzt-Anwärter Brennstoff-Toni und seine Stiften Schmid Albert und Schäfer Jürgen

### Sonntag:

Notdienst nur von 9–11 Uhr von dem jeweils eingeteilten Arzt, mit Ausnahme der Ärzte, die nach dem Grundsatz gehen: „Sonntags nie“.

**Bemerkungen:** Krankschreibungen sind nach dem Kostendämpfungsgesetz nur noch in dringenden Fällen (z. B. Malaria, Lepra) möglich. Wer außer den ärztlichen Betreuungszeiten krank wird, ist natürlich selbst schuld.

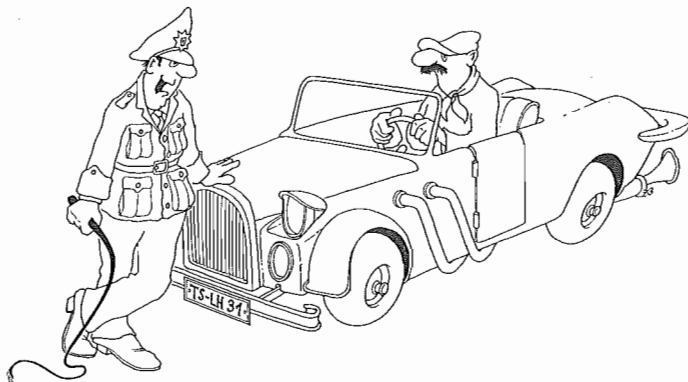
### Zahnärztlicher Sonntagsdienst:

Wird wegen der weiten Anfahrtswege aus Energiegründen sofort eingestellt. Nach einer gewissen Anpassungszeit haben sich die Patienten daran gewöhnt, am Sonntag keine Zahnschmerzen zu bekommen.

### Tierarzt (Igelimpfung):

Für alle Personen, die nicht eindeutig dem Homo sapiens zuzurechnen sind: Hallweger Hias

Es soll gesagt haben ...



... ein Angehöriger der Polizeistation Ruhpolding, anlässlich einer Geschwindigkeitsüberschreitung:

„Wenn Sie mit einer gebührenpflichtigen Verwarnung nicht einverstanden sind, dann hätte ich da noch eine Alternative!“

## Gemeindeamtliche Bekanntmachungen

### Fußgängerüberführung

Es bestehen keine Pläne, denenzufolge das große Holztransparent beim Café Chiemgau zur Fußgängerüberführung umgebaut wird. Es bleibt nach wie vor nur Reklamezwecken vorbehalten und wird auch in Zukunft in der Hauptstraße aufgestellt.

### Rathausbeleuchtung

Die zahlreich eingebrachten Vorschläge, die eine Beleuchtung des Rathauses vorsehen, können leider nicht berücksichtigt werden. Wie der Gemeine Rat aus energiesparenden Gesichtspunkten beschloß, genügt der dezent forstgrüne Reklamschein des benachbarten EDEKA-Marktes voll und ganz.

### Energie-Einsparungen

Gemeinderat und Stromversorgung sollen nach zuverlässigen Verlautbarungen eine Sonderkommission zur Energie-Einsparung gebildet haben. Nach langen Verhandlungen soll es nun tatsächlich gelungen sein, folgendes geniales Konzept gefunden zu haben: „Die Straßenbeleuchtung wird abends eine Minute später eingeschaltet und früh eineinhalb Minuten früher ausgeschaltet“.

Der Gemeinde ist es damit gelungen, für diesen Zweck etwas getan zu haben und der Stromversorgung wurde geholfen, den finanziellen Verlust in Grenzen zu halten.

Diese Institutionen erwarten jetzt natürlich auch von der Bevölkerung, daß in diesem Sinne ähnlich gehandelt wird.

### Neues aus der Gemeindebücherei:

#### SACHBÜCHER:

„Eine Radltrift, die ist lustig“ – Anleitungen über schadenfreies Schneeräumen mit dem Radlader (mit Fahrrad-Preisliste) – Von Valei Quant.

„Auf und davo – und mia hintndrei“ – Tips zum Kaiwifanga, aus erster Hand (Ganzleinen, mit Abbildungen) – Autorinnen: Rosi Schwabenbauer und Leiter Liesei.

Bestseller! „Die Sache mit des Schwesters Schaufenster“ – Lehrbuch für ungeübte Traktorfahrer – Von Hias Bäck.

Für Historiker und Umweltschützer! „Ausgrabungen an der Hörndlwand“ – Archäologische Sensationen aus dem Chiemgau – Neuester Fund: Kühlschranks aus der Steinzeit. Von Dr. Prof. Umweltkurt Wagner.

### Die Kurverwaltung teilt mit:

#### Wanderkarten

Die Kurverwaltung nennt sich nicht nur deshalb Kurverwaltung, weil „Verkehrsverein“ zu pauschal und abgedroschen klingt, sondern weil man ihr als Verkehrsverein vorhalten könnte, nichts für den Verkehr, insbesondere für den Wanderverkehr, zu tun. Die Ruhpoldinger Wanderkarte ist nämlich seit September letzten Jahres vergriffen und liegt, wie es scheint, erst wieder bei uns auf, wenn alle wintersportlichen Veranstaltungen abgewickelt sind und unsere organisatorischen Anstrengungen versiegen. Das kann bis Ende Mai dauern.

Sollten bis dahin bereits Sommergäste eingetroffen sein, bitten wir die Vermieter, ihnen die Wanderwege selbst zu zeigen und sie evtl. auch zu begleiten. Das hat zwei Vorteile: 1. Man pflegt den persönlichen Kontakt mit dem Gast (kann beim Frühstück wieder eingespart werden); 2. schadet es nicht im geringsten der eigenen Gesundheit und der Heimatkunde.

## Kath. Gottesdienstordnung Ruhpolding

Ostersonntag, 6. 4.

10.00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche (mit Trachtler)  
Aushilfe: Pfarrer Strobel

Pfingstsonntag, 25. 5.

10.00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche (mit Trachtler)  
Aushilfe: Pfarrer Strobel

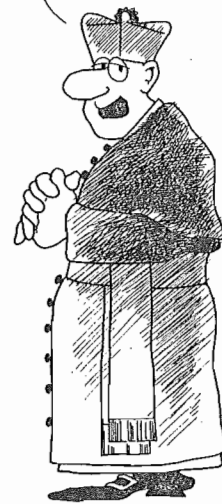
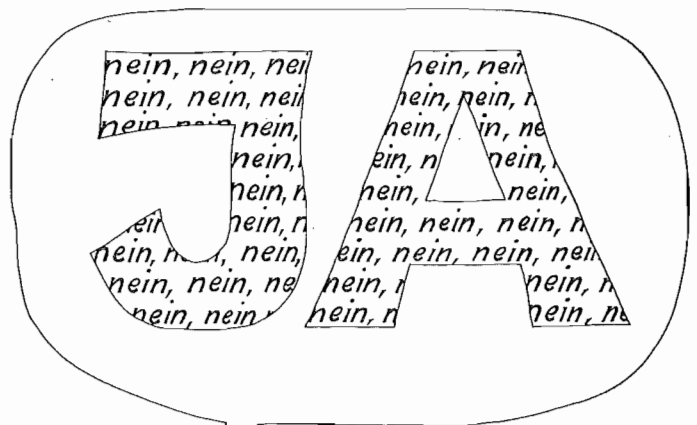
Fronleichnam, 5. 6.

10.12 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche (mit Trachtler)  
Aushilfe: Abraham a Sankta unklara, Uruguay

Sommeranfang, 21. 6.

16.59 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche (ohne Trachtler)  
Die Abendmesse hält Pfarrer Mühlbacher

Es soll gesagt haben . . .



. . . Hochw. J. Mühlbacher auf die Frage,  
ob es ihm in Ruhpolding gefällt!

Ein Kurgast sandte uns folgenden Brief, den wir unseren Vermietern nicht vorenthalten wollen:

„Wie niedlich und schön es in Ruhpolding ist, will ich eigentlich gar nicht näher ausführen. Die schnöde Welt weiß noch lange nicht, wo dieses Dörflein eigentlich liegt, und ich mag's auch heute nicht verraten. Es ist immerhin ein Wunsch des zarten Gemüts; daß noch ein grüner Winkel gedacht werden könne, wo sie nicht alle hinlaufen mit Plaid und Krinoline, sondern nur diejenigen, die noch etwas haben, was die anderen nicht verstehen. Bei dem Schweigen, das ich mir auferlegt, will ich auch nicht veröffentlichen, wie sich die stille kleine Herberge im Wiesengrund nennt, wo man mit wackern Abendimbiß, Trunk und trefflichem Lager noch um vierzig Kreuzer über Nacht bleiben kann. „Frau Wirtin“, sagte ich andern Morgens, „ihr habt die himmlische Gabe der Billigkeit, und bei euch ist alles so proper und reinlich. Ihr solltet hier noch einen Gaden anbauen lassen mit fünfundzwanzig Gemächern, auf daß die Fremden kämen und ihr ein schönes Geld löstet.“

„Ach, mein Lieber Herr“ entgegnete die Wirtin, viel stoischer als ich, „was kümmert uns dieses lästige Landfahrervolk, das in der tiefen Nacht daherkommt, nach dem Bartscherer verlangt und seinen Tee haben will und ein Moorschlammbad, und um drei Uhr in der Früh seine frisch gebratenen Hühner und zu allen unrechten Zeiten das Unrechte und nur Zuckerwasser trinkt, beständig spöttelt, und dann noch um alles knickt und schachert!“

Ludwig Steub, Reiseschriftsteller  
München, am 5. 9. 1864

In großer Auswahl biete ich neue, selbstgemachte, rustikale Tische zum Verkauf an. Falls die Tischdecken nicht dazupassen, bin ich gerne bereit, den jeweiligen Tisch um Zentimeter schmaler, kürzer, breiter oder länger zu verändern.

**s'Zimmermännchen vom Marienheim**

Gerne nehme ich Höchstangebote für meine ab und zu freierwerdenden Räumlichkeiten entgegen; ich vermiete evtl. auch an Dauermieter.

**Rudi, der Halter von der Post**

### Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt:

Der zweite Bürgermeister ist Bäckermeister und nicht Schuhmachermeister. Er bäckt demnach Semmeln und keine Schuhe!

Der Jordan hat sein Flußbett verlassen und Sandner zurückgelassen, der dann voll für den Geldfluß verantwortlich wird.

Der erste Gmoa-Schreiber heißt immer noch Auer, auch wenn er nicht mehr an der Au wohnt. Aua, der Witz tut weh!

Sie müssen nicht glauben, daß unser erster Bürgermeister irgendwo im Ausland beim Muschelessen ist. Nein, er befindet sich wegen der Olympiade in der Nähe von Garmisch, da wird eine Bobfahrer-Stadt nach ihm benannt.

Der Gemeinderat tut doch etwas für die Ruhpoldinger Bauern. Er hat die Tochter eines Bauern eingestellt.

Den neuen Mitarbeiter, den sie immer im Rathaus im Zimmer vom Knödel-Meik sehen, ist der alte, er schaut nur jünger aus.

Windbichler ist nicht der neueste Name für den schnellen Oberhauser, sondern schon lange der richtige Name für die Kilches Bärbel.

Die allerschönsten Dauerwellen,  
gibt es nur beim Alt-Junggesellen.

Und weil ich bin ein beweglicher Mann,  
biet' ich gleich noch meine alten Auto's an.

Doch zwischen Zwölf und Eins muß ich mich erholen,  
und zwischendurch auch mein gutes Essen holen.

**Da Bitschei-Boda Hermann**

## Nachrichten aus dem Kirchenleben

Nach einer verhältnismäßig langen Eingewöhnungszeit bin ich jetzt zu der Erkenntnis gekommen, daß es ohne Vereinsleben kein Leben in unserem Pfarrverein gibt. Ich werde sicher irgendwann irgendeinem Verein als Mitglied beitreten und auch irgendwelchen Beitrag zahlen. Ich habe auch schon gehört, daß es Ehrenmitglieder gibt, die keinen Beitrag zahlen müssen; das wäre mir natürlich noch lieber. Vielleicht kaufe ich mir auch einen Trachten- oder Schützenanzug (sprich Uniform – Simandlin). Angebote von Vereinen sind im Pfarrhof abzugeben.

Große Sorge macht mir die Einbringung des Kirchengeldes in Höhe von jährlich DM 3,- von jedem verdienenden Katholiken im Pfarrverein. Um die Angelegenheit etwas gemüthlicher und damit erfolgversprechender zu gestalten, hat der Engei-Mesner vorgeschlagen, den Erhebungsbeitrag „gewichtsmäßig“ einzuziehen, z. B. pro kg Lebendgewicht DM 0,05; ergibt bei einem Gesamtgewicht von 55 kg nur DM 2,75 pro Jahr, für Schwergewichtige etwas mehr.

Dem Pfarrgemeinderat empfehle ich, wenigstens jährlich eine Sitzung abzuhalten, sonst muß ich wirklich alles allein entscheiden.

Euer nicht mehr ganz neuer Pfarrer

### Vorschau Sammlungen:

Sonntag, 17. 2. Sammlung für die Orgel.

Sonntag, 24. 2. Sammlung für die Orgel (genannt silberner Sonntag, ab DM 0,50).

Sonntag, 2. 3. Sammlung für die Orgel (genannt goldener Sonntag, ab DM 5,-).

Sonntag, 16. 3. Sammlung für die Orgel (genannt papierener Sonntag, nur Scheine ab DM 10,-, wegen des Lärms).

Es ist einfach nicht wahr, daß ich außer der Sammlung für die neue Orgel auch noch eine Sammlung für einen schwarzen Anzug plane. Einen solchen habe ich schon. Das können mir sicher der Otto und der Jockei von der Kirchenverwaltung bestätigen.

Euer Pfarrer und Monsei-Anwärter

### Das Wort der Woche

Lasset die Schäflein zu mir kommen in Frömmigkeit,  
ich werde sie melken und scheren. Albertus Magnus  
Conditoris Magister

### Das gute Wort der Woche:

Sind die Alten dümmer als die jüngsten – dann ist Pfingsten.  
(Bauernweisheit, aus dem Gebiet um den Froschsee)

### Übrigens, wußten Sie schon . . . ?

Auf der ganzen Welt gibt es ca. 4,2 Milliarden Menschen (4200000000). Davon leben in Ruhpolding 6435!

Das heißt: Wer Ruhpoldinger werden will (ob durch Geburt, Einheirat usw.), hat eine Chance von 1:700 000! Das entspricht in etwa der Chance auf einen Lottogewinn in Höhe von 1,5 Millionen DM.

Wir gratulieren allen Ruhpoldingern zu ihrem ersten großen Lottogewinn!

### Übrigens, wußten Sie schon . . . ?

Daß fast kein Unterschied besteht zwischen einem schmucken Hartl und dem Schmucker Hartl!

## Die Suppenküche . . . (Fortsetzung von Seite 1)

Unser Reporter, der Kraxenbacher Anderl, befragte verschiedene Bürger: „Was tun mit der Suppenküche?“. Dorfschullehrer Masern: „Wegreißen!“. Der Fernweh-Koch, voller Ideen und Gägs: „Da mache ich ein Pilotprojekt einer Oberbayerischen Schmankerl-Suppenküche. Aus der ganzen Welt kämen die Suppenschlürfen nach Bayern. Ich denke an besondere Suppenraritäten wie Kartoffelsuppe, Brotsuppe oder Leberknödel-suppe.“

Die Schischulen wollen neben der Schule in diese alte Schule ihre Schischulbüros reinmachen, dieses Ding hat nur einen Haken: Es stehen nur vier Räume für fünf Schischulen zur Verfügung. „Da gäbe es Streit und die Harmonie zwischen den Schilehrern wäre futsch“, glaubt Kurzdirektor Leber.

„Wir nehmen das Haus einfach als Holzlege her“, wußte Bürgermeister Öl zu berichten, „Öl gibt's bald keines mehr und wir müssen dann ja Holz und Kohlen für's Rathaus, die Schulen, das Wellenbad und die Kurverwaltung irgendwo lagern“. Zweiter Bürgermeister Stiefelbäcker betonte, daß die Gemeinde das alte Danzerhaus hergeschenkt habe, die Suppenküche verschwinden müsse und somit kein altes Haus mehr hätte! Da irrt sich der Zweite, denn am Neuwirt-Stammtisch haben's gesagt, daß der Gemeinderat ja schon den Sonnenhof gekauft hat.

Was sollen wir Bürger uns Gedanken machen, was werden soll; für was haben wir denn einen Bürgermeister? Noch dazu, wo der Volksgerichtshof (VHG) in München entschieden hat, die „Suppenküche“ muß verschwinden.

Nun, wie es halt so oft ist, war die Freude der einen oder der Ärger der anderen etwas zu vorschnell. Die Suppenküche muß weg, das stimmt schon, doch wurde verlangt, die alte volkstümliche Bezeichnung „Suppenküche“ soll weg! Dafür endlich wieder die kurze, alte aber richtige Benennung: „Erstes gemeinschaftlich von den drei Gemeinden Zell, Vachenu und Ruhpolding erbautes Ruhpoldinger Schulhaus und Lehrerwohngebäude von 1821“ verwendet werden. Und es wird auch noch verlangt, daß es so erhalten und saniert wird, wie es jetzt ist.

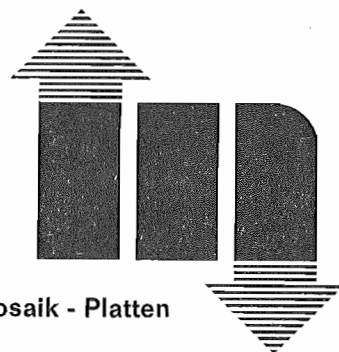
„Bravo“, sagte da der erste Gemeindedienstmann Alois, „jetzt wird wieder gebaut. Einen Ratskeller mit Imbißstüber! Dann braucht der Gemeinderat nie mehr auf Bier und Pressack bei den Sitzungen verzichten. Die Mitarbeiter der Verwaltung und des Bauhofs brauchen ihre Radi und das G'selchte nicht mehr auf dem Schreibtisch bzw. auf der Werkbank schneiden. Prost Mahlzeit, Gemeinde“.

### Anmerkung der Redaktion:

Der schwarze Hund in der Abbildung auf der Titelseite ist eine Momentaufnahme. Es stimmt nicht, daß damit auf die politische Richtung einiger Denkmalschützer angespielt werden soll.

Gebr. Mayer GmbH  
Hoch- und Tiefbau  
Hauptstr. 5 - Tel. 08663/1661  
8222 Ruhpolding

Baustoffe - Fliesen - Mosaik - Platten



# Olympiade doch in Ruhpolding

Urlaubermetropole sticht Mitbewerber aus –  
Eindeutige Entscheidung des NOK.

RGA (geheimer Bericht). Die Sensation dieses Jahres ist perfekt: Ruhpolding bekommt die Olympischen Winterspiele 1988 zugesprochen! In einer geheimen Blitzkonferenz à la Wildbad Kreuth um die Vergabe des klassischen Sportspektakels fiel die Entscheidung des NOK eindeutig zu Gunsten Ruhpoldings aus.

Wie unser Reporter Luigi Grashofer aus gutunterrichteten Kreisen über Satellit erfahren konnte, ließ sich NOK-Präsident Willi Pflaume auf keine Kompromisse ein. Weder Garmisch-Partenkirchen noch andere aussichtsreiche Mitbewerber wie z. B. Scharam, Lake Fazit oder Mehlwurme (Australien) vermochten in der heißdiskutierten Abstimmung gegen das Nobeldorf im Chiemgau mitzuhalten. Liegen doch die Vorteile zu Füßen des rauschenden Berges grad so umeinander.

Nicht nur, daß Ruhpolding alle Voraussetzungen für das nächtliche Training der Teilnehmer bietet – die vorhandenen Einrichtungen und Gebäude sind schnell und kostensparend ausbaufähig. Man denke da nur an die ehrenwerte Suppenküche, die den ersten, von heimischen Top-Architekten fieberhaft ausgearbeiteten Plänen zufolge als Pressezentrum oder Sanatorium für nordisch Ausrangierte dienen soll. Ganz zu schweigen vom welt schönsten Bierathlon-Zentrum vor des Seewirts Haustüre. Lautstarke Proteste der Kontrahenten, insbesondere aus Berchtesgadener Reihen, wurden vom resoluten Ruhpoldinger Wortführer und frischgebackenen Rohbaubeisitzer Hans Hauseroher mit einhelligen Kommentaren wie „Kaas!, Krampf!“ oder „Zenta, packs...!“ abgetan. „Und übahapts...“ warf Auers Schiclubloisl energisch in die Diskussionsrunde ein, „und übahapts ham mia de Privilegien eines Hauensteins in unserm Ort. Schließlich ist der in unserm Gai scho als erster schigfahn, wias z'America no wie d'Affn auf de Baam umanderkraxelt san!“. Auf Grund dieser Äußerung unterstellte man den SCR-Vorsitzenden dem Schutz eines Leibwächters, da der amerikanische Vertreter recht nervös an seinem Grawolfer herumfingerte. Aber das nur am Rande...

Letztlich ausschlaggebend für den Ruhpoldinger Erfolg war auch die Tatsache, daß man das idyllisch gelegene Klein-Venedig und stilechte Nachbauten des Danzerhauses als Olympisches Dorf vorschlug. Durch einige Hintertür gelang es unserem Reporter noch zu erfahren, daß sich zudem Präsident Willi Pflaume von der reibungslosen Verkehrsregelung der örtlichen Sheriffs beeindruckt ließ. Als Beispiel soll die sonn-tägliche Situation am Verkehrsknotenpunkt an der Ampel (ab 16 Uhr) genannt worden sein, die kilometerlange Autoschlangen via Unternberg und Laubau mit sich zieht.

## Es soll gesagt haben...

... der Wellenbad Hans bei seiner Hochzeit, als beide Brautstehler wegen den in der Feierlichkeit eingehandelten blauen Augen beim Ehrentanz ausfielen: „Du warst schon guat, bei de andern zwoa warn die Augenglasl auch noch hin!“

... der Langgipslauf Sepp zu seiner Frau, als vor dem Dorfbrunnen eine Palette Eier über seinem Kopf zerbrach: „Jetzt laß ma den Eiermann ins Haus kommen!“

... ein Wetzstoaner zu seinen Vereinskameraden: „Du, unseren Schriftführer sieht man jetzt auch so selten; er wird doch nicht auch so heimlich hintenum geheiratet haben wie der Vorstand und der Kassier!“

... der Poststammtischler Schorsch nach der Bürgermeisterwahl: „Der Korbin ist schuld, daß der Schneider nicht mehr Bürgermeister geworden ist. Ich kaufe jetzt mein Brot beim Kreidl, wenn ich auch dadurch später zu meine Schwammerl komm!“

... die Julie (jedem bekannt als Bedienung auf der Brandler-alm), zu einem Gast, der schon beim Anmarsch die hauseigenen Kühe gesehen und sich daher eine Milch bestellt hat, beim Servieren auf die Frage: „... ist die Milch von Ihnen?“ – „Na, du werst lacha, de is von de Kia!“

... der Bub einer norddeutschen Familie auf die erklärenden Worte seiner Mutter wegen des Verbleibs der Oma, die während einer kurzen Abwesenheit des Sohnes verstorben ist: „Die Oma ist jetzt, wo alle alten Leute einmal sind.“ – „Ich weiß, sie wird nach Ruhpolding in Urlaub sein!“

... der Großgestatterer (norddeutsche Bezeichnung) auf die Frage, wie denn sein neues Getreide gedeiht: „Wer mais, wer mais...!“

... Geier Hansei der Jüngerei von der Schodseitn, auf die neugierige Frage von Bundespräsident Walter Scheel anlässlich der Bundesgartenschau in Bonn, wie teuer denn so ein Gamsbart käme: „Mit drei Monat' muaßt scho rechnen!“

... Emeran Weidinger (nach dem 13. Tanzei im Kurhaus): „Ganz bessa, ganz bessa, gaaanz bessaaa...!“

## Es soll gesagt haben...

**Bäcker Hias, Maurer Schorsch, Habei Rudi:** „I wui da was sogn...!“

**Hofmann Anderl:** „Phänomenal, phänomenal, einfach phänomenal...!“

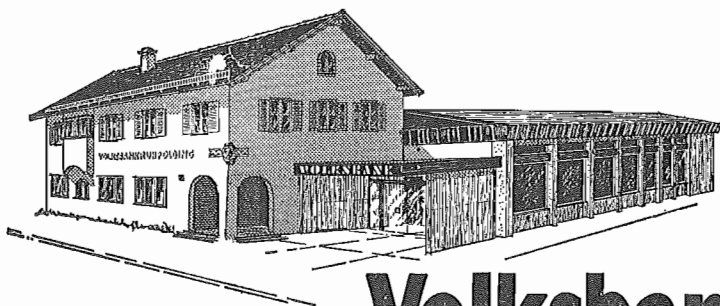
**Habei Rudi:** „Unartig, unartig“

**Mayer Michi:** „Und wenn nacha... i huif da schon...!“

**Neuwirt:** „Des is mei Sach...“

**Ecker Voit:** „Jetzt soit i scho wieda streitn...“

**Kastner Schorsch:** „Mensch, hob i an Deifi...!“



»Die Bank mit dem  
freundlichen Service«

**Volksbank Ruhpolding**  
Hauptstraße 58



### Das aktuelle Interview:

Diesmal mit Herrn R. Rechl (Posthalter) zum Thema Bierpreiserhöhung.

Reporter Herr Rechl, Sie haben vor kurzem den Bierpreis um 20 Pfennige erhöht?

Rechl Ja hm..., ja also das stimmt. Aber nicht nur ich allein, auch der Iller Gredi hat...

Reporter Das heißt, daß bei Ihnen ein halber Liter Weißbier neuerdings nicht mehr 2 Mark, sondern 2,20 DM kostet?

Rechl Ja, ja..., freili, aber nicht nur bei mir allein, sondern auch beim Eder Grilli kostet's...

Reporter Welche Gründe können Sie uns für diese Preiserhöhung nennen?

Rechl Selbstverständlich, also, des is a so..., und der Gedi Riller sagt es auch..., wissen Sie, die Getränkesteuer...

Reporter Aber Herr Rechl, auf das Bier mußte doch keine Getränkesteuer entrichtet werden und außerdem...

Rechl Ja, da, da..., do hams es schon, und beim Geller Ridi ist es genau so. Wenn wir also ein Getränk, das nicht von der Getränkesteuer befreit ist, für ca. 3 Mark verkauft haben, z. B. einen Zitrontee...

Reporter Soll das heißen, daß bei Ihnen ein Zitrontee 3 Mark kostet?

Rechl Wie..., was..., na ja, also des is a so. Wenn Sie z. B. einen Tee mit entsprechend großer Zitrone... Ach Schmarrn! Um das geht's ja jetzt gar nicht! Ich meine, und der Redi Giller meint es auch, wenn wir irgend so ein Getränk für ca. 3 Mark verkaufen, dann müssen wir davon 20 Pfennig Getränkesteuer abführen.

Reporter Aber Herr Rechl! Die Getränkesteuer entfällt doch neuerdings. Gibt es denn einen Zusammenhang zwischen Ihrer Bierpreiserhöhung und dem Wegfall der Getränkesteuer?

Rechl Da, jetzt hams es! Jetzt hams den springenden Punkt! Schaugns her, wenn ich irgend so ein Getränk für 3 Mark verkaufe, dann bleiben mir durch den Wegfall der Getränkesteuer jetzt 20 Pfennige mehr, und nicht nur mir, auch dem Eller Gridi...

Reporter Dem Eller Gridi...?

Rechl Wie..., was..., a Schmarrn! Ich meine den Griller Edi vom Edi's Grill!

Reporter Aha!

Rechl Ja und des is! Schaugns, und weil auf das Bier keine Getränkesteuer zu entrichten war, mußten wir den Preis erhöhen, damit uns auch da die 20 Pfennige bleiben. Logisch, oder !?

Reporter Aha..., logisch aha... Deshalb kostet jetzt das Weißbier nicht mehr 2 Mark, sondern 2,20 Mark?

Rechl Genau! Lumpige 20 Pfennig mehr! Und überhaupt, wegen diesen 20 Pfennigen... Interviewen Sie doch mal so einen Ölscheich! Wenn man bedenkt, daß ein Liter Heizöl ca. 80 Pfennige kostet! Was sind da meine 20 Pfennig dagegen? Nicht wahr? De andern müssens fragen, de andern... Und der Idi Greller sagt es auch immer: De andern...!

Reporter Herr Rechl, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Es soll gesagt haben...



... ein Mitglied der 1. Fußballmannschaft des SV Ruhpolding, zu später Stunde, nach dem Training:

„Wenn wir nach der Rückrunde wieder nur Fünfte san, dann is mir gleich, ob wir erste oder letzte wern; Hauptsache, wir steigen nicht ab!“



...gesund, guat und  
gsüffig!



BRAUEREI  
**Schnitzlbaumer**  
TRAUNSTEIN

...gsüffig, gesund und  
guat!

## Es piept bei der Heimatbühne

Wie unser rasender Reporter (sprich: Dieffenbach-Verschnitt) aus gutunterrichteten Kreisen erfahren konnte, läuft auf Betreiben des Deutschen Gaudibühnen-Bundes (DGB) in Ruppolding ein Modellversuch, der speziell den Darstellern der Heimatbühne die Rollenarbeit erleichtern soll. So werden die Spieler bei Aufführungen in der kommenden Saison mit kleinen Funkgeräten, sog. „Piepsern“ ausgerüstet, die für eine einwandfreie Verständigung garantieren. Erstens brauchen sich die Laiendarsteller nicht mehr beleidigt fühlen, wenn jemand behauptet, daß es bei ihnen „piept“, zum zweiten gaben die zahlreichen Beschwerden von Zuschauern (angeblich bis zur zwölften Reihe) Anlaß zu dieser einmaligen Maßnahme. Sie behaupteten nämlich, man müsse sich den Text immer zweimal anhören: zuerst von der Souffleuse und erst dann von den betroffenen Spielern. „Und so interessant“, meinte ein dicklicher Berliner Feriengast mürrisch, „... ist dat Jerede nun och wieder nich! Ick will lieba Jeknutsche sehn!“

Während die narrensichere Einrichtung bei manchen Mitwirkenden auf Abneigung stößt, zeigte sich der Frischei (nicht zu verwechseln mit der Mayonäse) recht erfreut: „Nacha brauch i net allweil so oft ‚Ha?‘ sogn.“

Und das überforderte Einsagergespann Burgi/Vroni wäre endliche seine Heiserkeit los, die sie nach jedem Spielabend tagelang plagt. Dazu Weißens Vroni: „Im Gemeinderat moans scho, i hätt nix mehr zum sogn! Derweiln schon i miar meine Stimmbandl...!“ Keine Zustimmung erhielt die Neugierigkeit vom wadlfesten weißblauen Obermimen Lucki Schallweger, der den Plan mit gewohnt theatralischer Handbewegung als „ausgemachten Schmarrn“ abtat. „Dia soin si schleicha mit eahnam amerikanischen Glump. I hob bis jetzt allweil no mein Tekst gwißt. A wenn i scho moi a hoibe Stund übazogn hob, weil er miar ums varecka nimma eingfoin is!“

Logen- und Sperrsitzeverwalter Heinz Schmittloch sah indes in dem Problem gar kein Problem: „De Leit soll froh sei, daß i net zwoamoi kassier, wenn's scho alles doppelt hörn...!“

Ob und in welcher Weise die Technisierung Abhilfe schafft, wird sich erst im Herbst entscheiden. Wir werden in einer unserer nächsten Ausgaben darüber berichten.

Anmerkung der Red.: „Wia waars mit Hörgeräte...?“

**Guter Krawattenbinder** in Dauerstellung gesucht, damit ich nicht immer zum Hillebrand gehen muß!

Flugstadl Toni jun.

...gsüffig, guat und  
gesund!



## Wissenswertes von der Post:

Nachdem nach Jahren des Wartens im Hinterkammerl nun endlich auch Gerd Aigner zum Postobersekretär befördert wurde, haben die Herren Breitenfellner, Aigner und Batzenwühler in einer langen Nachtsitzung in ihrem Mutterhaus (Neuwirt) beschlossen, ihren Saftladen in eigener Regie zu übernehmen und die beiden alten, doch hochverdienten Postgäule Bachl und Bender in den Austrag zu schicken.

Sie haben sich bereit erklärt, das gesamte derzeitige Personal, angefangen vom Ortsbauernführer Kecht Veit bis hinunter zu den Jungboten Smrha Vroni, Höß Lois und Kraus Ingrid, zu übernehmen. Für den Briefmarkenverkauf an den dienstun günstigsten Zeiten sind die Herren Zeller Hans, Nest Klaus, Gemeindeoberrat Jörg Thurmayer und Nitzlader Werner voll in den Betrieb zu integrieren. Auch eine Paketwaage wird dem Zeller Hans leihweise überlassen. An eine Wiederverwendung des Kastner Schorsch als Eilbote wurde auch gedacht. Ob allerdings die Abwerbung des Schuhbeck Wast vom Alpenland gelingt, ist noch fraglich. Das Gesuch des Heigermoser Toni, ihn wenigstens als Hausmeister mittun zu lassen, liegt bereits im Ministerium und wartet auf eine wohlwollende Entscheidung von höchster Stelle.

Es stimmt nicht, daß wir bei der Postzustellung die Adressen gleicher oder ähnlicher Namen gerne verwechseln.

Richtig ist, daß wir in jeder Straße aus Rationalisierungsgründen die Post gleichen Namens wie Hallweger, Haßlberger, Plenk, Huber und Mayer jeweils bei einem Adressaten dieses Namens abgeben, der sie dann bereitwillig an die richtigen Stellen verteilt.

Die vereinigten Briefträger

## Aus dem Bankleben

Wir **hatten**, aber wir **haben** keine Langlauf-Ski mehr aus unserem umfangreichen Sortiment zu verkaufen.

Andererseits können wir eine erfreuliche Nachricht geben: Unser Bankomat (automatischer Geldausspucker) wird in diesem Jahr zu den gleichen Gebühren mindestens an zwei Tagen nicht gestört sein. Bisher war er nur in Ordnung, wenn er gar nicht benützt wurde.

Die Allgewaltigen von der Bank des Volkes  
mit dem freundlichen Service

...guat, gsüffig und  
gesund!



## Ruhpoldinger Notizen

Das nächste Schafkopfrennen findet statt am 20. 2. (Aschermittwoch) beim Reiter Sepp auf dem Schneidertisch. Für garantiert nikotinfreien Mief sorgen die alten Kämpfer Mittermaier Simon, Heigermoser Sepp und Jürgen Langmeier.

Um Gerüchten vorzubeugen, geben wir offiziell bekannt, daß unser Parkplatz zwar von den Schülern der Langlaufschule Eberhardl beschlagnahmt ist, aber sich weiterhin noch in unserem Besitz befindet.

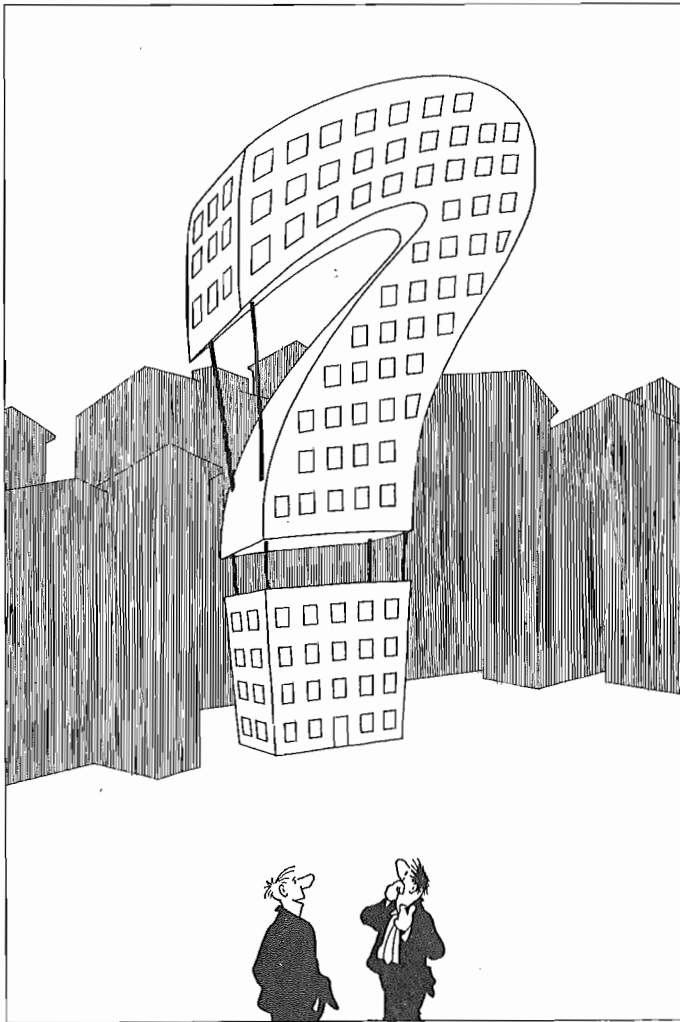
Unsere Badegäste werden sicher damit einverstanden sein, ihre Fahrzeuge evtl. in Maiergschwendt oder dergleichen zu parken. Ein kleiner Fußweg kann ja nur der Gesundheit dienen.

Betriebswellengesellschaft — Tonerl Auer mit Gefolge

Der Bundesbahn-Bedienstete Hermann Lief hat, wie aus sicherer Quelle zu erfahren ist, einen Rationalisierungsvorschlag eingereicht: „Die Toiletten sollen in Zukunft anstelle von Fliesen mit Schiefertafeln ausgestattet werden“.

Die zahlreichen Zeichnungen und Verse können dann ohne Schwierigkeiten von den Schalterbeamten abgewischt werden, ohne daß zusätzlich eine Putzfrau eingestellt werden muß.

Es soll gesagt haben ...



... Dipl. Ing. Anton Zeller:

„... und wenn wir jetzt noch Sprossenfenster einbauen, dann entspricht es meinen Vorstellungen vom bodenständigen Bauen!“

Vereinigung der noch nicht vereinigten Musi-Splittergruppen D' Wetzstoana, Schodseita, Kraxenbacher, Sonnwendbuam, Stoabacher, Rauschbergtrio und sonstige lustige Musikanten haben vor, sich zu einer „Flotten Kraxenbacher Kapelle“ — kurz „FKK“ genannt — zusammenzuschließen. Durch diese Koordinierung werden sie immer einsatzbereit sein, auch wenn wieder einmal ein Mann wegen einer Sportverletzung oder Husten ausfallen sollte.

### Kinoprogramm

Oberkutscher Andre Hofnarr, Jungmonsei Seppi Bachermühl sowie honorige Darsteller aus der Ruhpoldinger Politszene in dem atemberaubenden Schocker „Die Todeskutsche“ oder „Im Galopp über d'Weinleitn“. Ein Huafschlag-Drama mit glimpflichem Ausgang in der Provinzhauptstadt. Prädikat: Phänomenal ...

Übernahme für meine gründliche

### VOLLGAS-SCHNERÄUMUNG

keine Verantwortung. Rechnungen über Spritzwasserschäden oder Arztkosten von Passanten, die in den Straßengraben springen oder in die Büsche flüchten müssen, bitte im Rathaus abgeben.

Bauhof-Lenzschlick

### Grundstücksverkauf

Um den Einheimischen den Eigenheimbau zu erleichtern, werde ich in Zukunft meine Grundstücke um DM 2,50 pro qm billiger verkaufen.

Hobel-Karli

### Durch Erfahrung wird man klug

Ein aufmerksamer Fußgänger konnte kürzlich beobachten, wie ein Beschäftigter der Augenglas-Werkstatt während der Arbeitszeit am dortigen Parkplatz in sein Auto sieg, bis zur Eingangspforte fuhr, sich dort abmeldete und die weite Strecke von ca. 30 m zum nächsten Zahnbetonierer fuhr.

Dieser Vorfall hat den Betriebsrat aufgerüttelt. Es soll jetzt von der Firma ein Fahrzeug, sprich: „Rikscha“ (Bedienung durch Kraftfahrer), für den Pendelverkehr zu diesem Zweck eingesetzt werden.

Mit diesem grandiosen Einfall können gleich drei Fliegen auf einmal getroffen werden:

1. die Firma kann ihre Kraftfahrer voll ausnützen und dabei noch Benzin sparen,
2. die Beschäftigten kehren nach der Behandlung ausgeruht an den Arbeitsplatz zurück,
3. der Zahnbetonierer braucht seinen Parkplatz nicht zu erweitern.

## Hallweger und Steinbacher

ZIMMEREI — TREPPENBAU

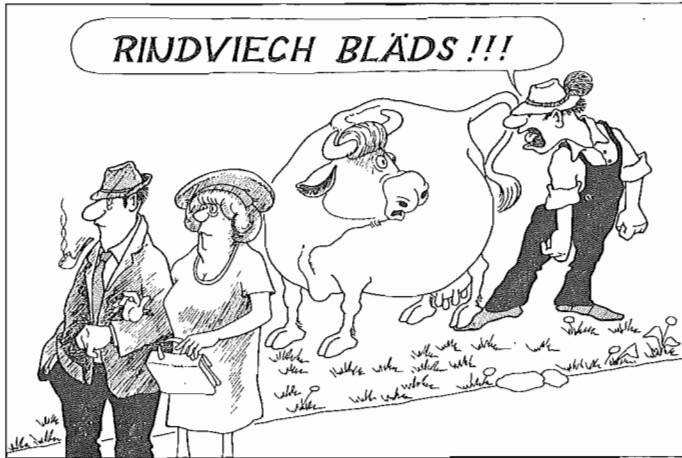
Brander Straße 41 a

8222 Ruhpolding, Telefon 08663/9831



... und hier noch ein Ratschlag für unsere Gäste:

Stoßen Sie sich nicht an der Ausdrucksweise der Eingeborenen ...



... möglicherweise sind Sie gar nicht gemeint!

### Reisebericht

Für Luggi von der Sparkasse und Schorschi war Island das Ziel – Geld nahmen sie wenig mit, doch Euroscheck viel.

Alles ging gut, bis sie kamen in die Einsamkeit – das Geld war alle, und keine Bank weit und breit.

Drei Tage nichts zu essen und nur Schneewasser im Bauch – kein Mensch zu sehen, nur von den heißen Quellen der Rauch.

Doch es ging noch alles gut und sie kamen heim – sie aßen sich satt in Frankfurt am Main.

Für die Bankleut' ist die Moral von der Geschicht' – Euroscheck sind gut, doch ohne Bargeld geht es nicht.

Möchte der gesamten Bevölkerung von Ruhpolding mitteilen, daß ich durch die überhandnehmenden Geißelnahmen mir jetzt doch eine **Kennkarte** ausstellen lassen werde.  
Graswasen-Kainz

### Welcher Busfahrer macht gern Umwege

Wir lassen nämlich auf Ausflügen immer unsere Handtaschen im Quartier und spannen's erst, wenn's z'spät ist.

Die Meerhuber-Weiba Leni und Marlene

Wir verwarren uns gegen das Gerücht, daß wir Milch und Langlaufski in unserem Gemischtwarengeschäft untereinander verwechseln.

**Milch-Ski-Langlauf-Alm GmbH Held und Plenk unter Aufsicht vom Stückel**

### GESUCHT:

Wasserdichte Dokumentenmappe mit Schwimmflügel für Vertragsabschlußfeiern bei Kunden mit Schwimmbad.

Angebote unter Kennwort „**BMW-Hiasi**“ an den Verlag.  
Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten.

### Aus Max Inzinger's Fernsehküche:

Fernsehkoch Max Inzinger am 20. Februar 1980 (Aschermittwoch), in der ZDF-Drehscheibe:

#### „Ratsherrnmenü auf Holzknechtart!“

**Das braucht man:** Drei bis vier Zentner Kaulquappen, etwas getrocknete Fuchsleber und jede Menge Roßbollen à la Kleinnecke, dazu angefrorene Erdäpfel und frischgeschabte Gamskrickerln vom Brandstätter Franzl samt der Montur.

**So macht man's:** Sie lassen das ganze in einer rostigen Abfalltonne, am besten hinter meiner Rotisserie, bei zehn bis zwanzig Grad Lufttemperatur einige Wochen einfrieren. Nach kurzem Auftauen im Pissoir neben der Pfarrkirche geben Sie noch so viel Senf dazu, wie der Gemeinderat in einer Sitzung verzapft und schleudern das ganze entweder händisch oder in einer normalen Wäschschleuder gründlich durch. Danach können Sie es servieren.

Als Getränk zu dieser feinen Speise empfehle ich gutgelagerten Brennspiritus.

Kalorien pro Person: 1860 –

Joule pro Person: DJK (Deutsche Jugendkraft) Rosenheim oder EV Rosenheim.

### Achtung! An alle Geschädigte!

Alle geschädigten Personen, die wir während des Faschingszuges verhöhnt, gewatscht, entmannt oder schwarz angestrichen haben, bitten wir, sich am Faschingssonntag, 17. 2., um 10 Uhr am Dorfbrunnen einzufinden. Wir werden dann für offizielle Wiedergutmachung sorgen.

Anschließend Bittgang nach Urschlau mit Allianzmesse für die Opfer.

Die „Wetzstoa-Weiba“

### Radio Eriwan

**Frage** Ist das neue Müllbeseitigungsgesetz optimal richtig, wenn ein Fünfpersonen-Haushalt eine 120-l-Tonne nehmen muß und ein Vierperson-Haushalt mit 20–30 Gästen nur eine 60-l-Tonne?

**Antwort** Im Prinzip nein. Aber wenn man bedenkt, wie billig die armen Fremdenheimbesitzer dadurch wegkommen, die Papierkörbe an den Fußwegen deshalb wenigstens gefüllt werden und die Kreisräte ja auch wieder gewählt werden wollen, dann ja.

**Frage** Gehe ich recht in der Annahme, daß ich meine Brieftasche auf dem Autodach schadlos deponieren kann, fragt der Karli von der mias'n Straß'?

**Antwort** Im Prinzip ja; man muß sie nur, bevor sie verschwunden ist, wieder zu sich nehmen.

**De nei'n Motorradl  
konnst beim Kriagnhuaba  
ob'n finden -**

de alt'n und d'Schnauerl  
steh'n beim Grabei hinten!

Es soll gesagt haben . . .

. . . ein Bewohner eines Architectus Praxus-Hauses: „Wir sollen nur 1,37 Meter groß sein oder uns in gebückter Haltung fortbewegen, weil die rustikalen Dram (Holzbalken) so tief herunterhängen!“

Es soll gesagt haben . . .

**Maurer Hansi:** „Des hot ma vom heiratn: Frühra bin i zum Frühschoppen ganga, und heit muaß i Kuacha bacha . . .!“

Es soll wahr sein . . .

. . . daß der Hund vom Staler Schorsch (Jäger im Brand) seinen Herrn rausgesperert hat. Der im Auto zurückgelassene Zamperl mußte sich über eine vorbeilaufende Katze dermaßen giften, daß er vor lauter Rumphüpfen den Türknopf runterdrückte – und schon war's passiert. Der Schorsch hatte zudem den Schlüssel stecken lassen! Deshalb unser Tip: Spezialdressur für Herr und Hund!

Übrigens, wußten Sie schon . . . ?

daß jedermann nur einmal 60 Jahre alt wird. Wenn ein Landrat dieses Ereignis aber mindestens dreimal feiert, er trotzdem nicht den 180sten Geburtstag begeht!

#### Skifahrer-Weisheit

Brichst Du Dir im Urlaub den Arm,  
bist wirklich recht arm dran.

Wenn's zudem noch am ersten Tag war,  
dann stinkt da da, des is klar!

(Aufgeschnappt von der Stockinger Resi)

Sollte ich mal wieder

#### UNAUFFINDBAR

sein wie z. B. nach der süffigen Ungarn-Reise: Bitte keine Vermisstenanzeige aufgeben! Liege höchstwahrscheinlich zu Haus hinterm Baum, um einen meiner Räusche auszuschlafen.

Hansi, der Aschenbrenner

Suche für meine kürzlich erworbene Lislbach-Säge in Weißbach einen tüchtigen **Gattersäger**, der auch mit altem Glump umgehen kann.

PS: Sollte mir natürlich die Umwandlung auf ein E-Werk gelingen, so suche ich selbstverständlich einen Elektriker.

Ruhpoldinger-Hof-Sepp

#### Achtung, Skifabrikanten!

Übernehme nurmehr Tests von statisch geprüften Tourenski's, da vom Jochberg zu Fuß so weit heim ist.

Beda, der Schdadiger

#### WARNUNG!

Wer nochmal behauptet, wir hätten vor die Einfahrt zu Pletschachers Alpenlandreisen eine Fuhre Kies hinkippen lassen, wird gerichtlich belangt! Wenn schon, dann hätten wir das selber erledigt!

Die Konkurrenz vom Dorfbrunnen

Bitte ausschneiden!



#### Sehr verehrte Leser dieser Faschingszeitung!

Sollte sich jemand zuwenig „derbleckt“ fühlen: Dieser Platz ist für eigene Texte vorgesehen, die wir auch gerne in der nächsten Ausgabe der Faschingszeitung veröffentlichen!



Einsendungen an den „Geheimen Rat“ der Wetzstoana –  
Einsendeschluß wird noch bekanntgegeben!

# Gebietsreform geglückt!

Wie aus einer Untersuchung des bayer. Innenministeriums hervorgeht, gilt die Eingliederung von Eisenärzt nach Siegsdorf als das gelungenste Ergebnis der Gebietsreform in ganz Bayern.

Innenminister Tandler dazu wörtlich: „Eisenärzt, zwischen Ruhpolding und Siegsdorf gelegen, ist deshalb ein Paradebeispiel für eine geglückte Gebietsreform, weil die Infrastruktur in diesem Gebiet nicht verändert wurde. Die Bürger von E. begeben sich nach wie vor zum Beten nach Siegsdorf und zum Betteln nach Ruhpolding!“

## Es soll nicht wahr sein . . .

. . . daß für die Pfarrkirche wegen unzureichender Spenden nun die wunderschöne Reklame-Drehorgel der Bacchus-Weinstuben verwendet wird.

. . . daß die glasigen Augen vom Nikaburger Exbombardon nach fünf Stunden Schafkopfen etwas mit seinem Beruf zu tun haben.

. . . daß die Mayer-Gretl und die Saliter-Lilly vor lauter Nachforschungen um den Verbleib ihrer besseren Eehälften beim Neuwirt eine Fensterscheibe eingedrückt haben.

. . . daß der Klein Albert mitten im Dorf ein Rodeo veranstaltet hat. Er mußte nur sein Kaiwi wieder einfangen, das ihm an der Ampel vom Kofferraum rausgesprungen war und in Richtung Hallenbad entwich.

. . . daß die örtlichen Banken ihre Gebühren erhöht haben — sie verlangen nur mehr!

Wir sechs original Branderer suchen **Haushälterinnen** zum baldigen Eintritt. Bei zärtlicher Zuneigung Heirat vielleicht nicht ausgeschlossen.

Karl, Bene, Hermann, Nick, Voit, Martin — von Brand

## Schuasta-Hiasls 1000<sup>0</sup>/oige Bauernregeln!

Fahr ich am Heilig Abend Mist,  
am nächsten Tag gwiß Weihnachten ist!

Mach ich dazu viel Odel breit,  
ist Neujahr nicht mehr weit!

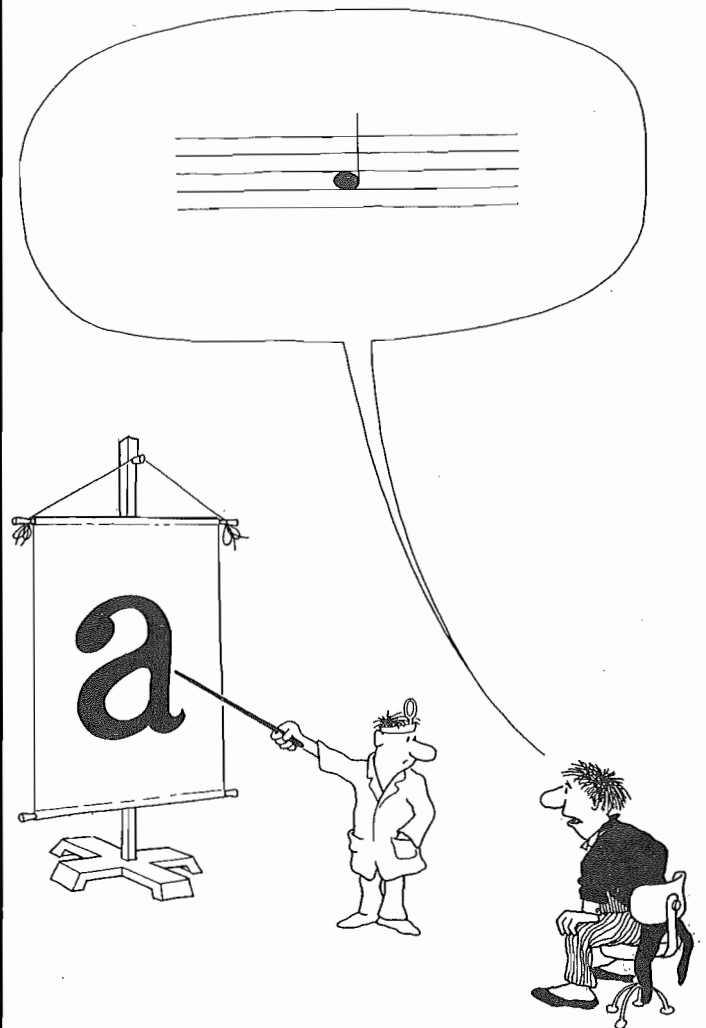
Stinkt's über d'Feiertag auf Feld und Wies,  
ziagn die Gäst a beleidigts Gfries!

## Achtung — Tauzieher — Achtung!

Gebe hiermit mit Ausschluß des Widerrufs bekannt, daß ich zu Weihnachten ab sofort nicht mehr eine, sondern zwei Halbe Freibier an Euch ausschenke (Guat, daß net öfter Weihnachten is'!)

Theofilio, der Ortnerhofer

Es soll gesagt haben . . .



. . . Musikmeister Nistler beim Augenarzt!

## Klarstellung — Als Cartoonist

habe ich weder mit Kartons noch mit sonstigen Schachteln etwas gemeinsam. Auch mit Packchef Tiefer Thaler von der Post und seiner Funktion verbindet mich nicht das geringste; es sei denn, ich verschicke meine Cartoons in Kartons.

Außerdem verbitte ich mir die lebenswürdige Bezeichnung Kartoffe, auch wenn mir bei der Heimatbühne noch soviel Schmarn einfällt. Noch dazu gibt die Benutzung Cartoonist keinen Aufschluß über meine Einkünfte. Jedenfalls bin ich nicht von der Caritas abhängig. Ebenso distanziere ich mich von den Namen Cartätsche, Cartaune, Cartei, Cartell, Cartago, Cartograph, Cartamin, Cartogramm, Cartoffelkäfer, -mus, -brei, Cartothek, Carunkel, Carussell, Carwendel, Caruso, Carwoch, Cartenspiel oder gleich gar mit dem Carter Jimmy.

Dem Vorschlag eines Ruhpoldinger Mitbürgers, ich solle mich doch als Karikaturist betiteln lassen, weil ich immer so kariert dreinschaue, kann ich nicht zustimmen.

Lucki, der Zeichner

## Faschings-Motto 1980:

„Ich war dumm — und ich bin es noch, wenn ich mich über die Faschingszeitung ärgere“

## Kurznachrichten

### Frauenunion

Am Dienstag, dem 19. Februar um 20 Uhr herum bringt unsere Margret Tatscher, Frau Dorit Thurmayr, ihren hochinteressanten Vortrag über energiesparendes Kartoffelschälen in der Aula des Kulturzentrums zu Gehör.

### Kneippverein

Um der Kontroverse wegen des Salzens im Winter (Heigermoser Sepp contra Bürgermeister Ohl) aus dem Weg zu gehen, unternahm unser Vorsitzender, Herr Zirngibl, eine Exkursion in Kneippsandalen durch den Kurpark.

Nach fünfzig Metern sprang Herr Zirngibl auf den Giebel des nächsten Hauses und rief: „Ich heiße nicht mehr Herr Zirngibl, ich bin der erzürnte Giebel!“

Suche zuverlässigen

### MAURER

(z. B. Gstoder Voit), der mir die umgefallene Giebelwand meines Stadls **windfest** aufmauert.

Großgstoder

### Betrug im Schloß

Unser Korrespondent, Herr Hörndlwandter, interessierte sich, neugierig wie er ist, sehr für den Strickkurs der Angelika Zeller in der Schloßbücherei. Doch als er dann unverhofft den Arbeitsraum betrat, saßen da zwar die Frauen Kastner, Bauer, Schimpfössl, Halang, Steinbacher, Kecht, Heigermoser, Pointner, Schmucker, Scharlach, Amann, Wimmer, Forstmaier, Freimoser, Hiebl usw. an einem großen Tisch. Doch keine der Damen strickte... sie trennten, trennten und trennten!

### Gegendarstellung:

Sehr geehrte Herren Wetzstoana!

Obiger Bericht ihres ehrenwerten Reportes ist vollkommen unzutreffend. Wenn er seinen schmutzigen Artikel nicht widerruft, so werden wir ihn gerichtlich und sogar advokatisch belangen. Er mag ja ein ehrenwerter Herr sein, dieser Herr Hörndlwandter. Aber wir haben nämlich nicht nur getrennt, sondern auch gestrickt und im Bierstall des wirklich ehrenwerten Herrn Manstedt-Waldhoff beim Nudelsalat unserer lieben Freundin Irene Sorger bis in die tiefe Nacht hinein unseren Kummer mit den ewig grantelnden Männern vergessen. Und überhaupt's: für den seine Spatzenwadeln kann auch die beste von uns keine Strümpfe stricken. Nicht einmal unsere Lehrerin, die Angelika.

Für meine lieben Strickkameradinnen gezeichnet: Karin Kastner-Forstmaier

## BLUMEN STEIDLER

Wir verkaufen:

**Blumen und Bleamen  
Pflanzen und Pflanzl  
Grünzeug und Asparagus**

Als besonderen Service bieten wir das Zerreißen von Geldscheinen, wie z. B. von 20ern, 50ern, 100ern, oder was Sie haben, oder wie immer Sie es wollen!

Für die Vollendung der Wiesen entlang des Schwabenbauernweges durch die Hunderln der näheren und weiteren Umgebung dankt herzlich  
da' Schwobei Schorsch

### Richtigstellung!

Hiermit tue ich kund, daß ich zusätzlich zu den zahlreichen Jahrgangstreffen das Barttreffen auch deshalb veranstalte, damit mein wahres Aussehen über die Grenzen Ruhpoldings hinaus einem größeren Kreis bekannt wird. Ich verspreche mir davon, daß fürderhin die Verwechslungen mit meinen Herdentieren unterbleiben!

Der Schafewirt

Die wundersame Lkw-Winter-Waschanlage steht, wie alles Neue, bei der Fa. Schmiederer. Die Gebrauchsanweisung:

Man stelle den Lkw an einen Hang, spritze ihn mit einem Wasserschlauch gründlich ab, warte, bis er trocken ist und der Boden unter dem Fahrzeug zu Glatteis wird. Sodann saust der Lkw, ohne einen Liter Treibstoff zu verbrauchen, den Hang hinab, und wenn es klappt, sogar in die Garage.

### Wer wünscht individuelle Reparaturannahme?

Renommierte Kfz-Werkstätte eröffnet Außenstelle mit persönlicher Beratung auf einem großen Café-Parkplatz in Ortsmitte.

### TECHNIKER GESUCHT!

Zum Einlegen von Kassenrollen.

Angebote an die Schuhbäckerei,  
zu Händen von Leiter L. und Festeis Ehegespons!

### Urlaub am schwarzen Meer

Ich suche dringend Mitfahrmöglichkeit bei Kostennichtbeteiligung zum schwarzen Meer. Aus Versehen habe ich meine fünften Zähne in die Alz geworfen. Ich hoffe, sie dort am Strand wiederzufinden.

Julie von der grünen Wiese

### Kennen Sie den?



Auflösung auf Seite 14

## Aus dem Ruhpoldinger Sportgeschehen

### SV Ruhpolding – Abteilung Fußball

#### Die Zukunft des Ruhpoldinger Fußballs gerettet –

Heinz Hofmanns Transfer zum 1. FC Köln in letzter Sekunde geplatzt – da „Schoitzei“ leitet auf dem Sportlerball die Wende zum Guten ein!

Was kaum noch für möglich gehalten wurde, scheint nun doch in Erfüllung zu gehen. Heinz Hoffmann wird seine fußballerische Missionarstätigkeit an der Seehäuser Straße auch in den achtziger Jahren weiterführen.

Düstere Wolken waren am Ruhpoldinger Kicker-Firmament um die Jahreswende aufgezogen. Streng vertraulich – selbst wir von der Presse wurden inständigst dazu angehalten, absolutes Stillschweigen zu bewahren, um keine Panik mitten in der Winter-Hauptsaison unter der einheimischen Bevölkerung zu entfachen – teilte der „Vater des Aufstiegs“ den Führungsgremien des SVR mit, daß der Präsident des 1. FC Köln ihn für den geeigneten Mann halte, das rauhe, aber erfolgreiche Regiment des zu Cosmos New York abwandernden Hennes Weisweiler würdig fortzusetzen. Mit zitternder Virginia und traurig herausquellenden Äuglein versuchte der Koloß aus der Pfalz, den entsetzten SVR-Funktionären klarzumachen, daß er sehr, sehr wehmütig sein Domizil der „wuiden siebzger-Jahr“ aufgeben werde, ja, daß es ihm fast das Herz zerreiße, wenn er an die so liebgewonnene Weißbier- und Schafkopfatmosphäre denke, aber die sportliche Herausforderung und die monetären Verlockungen der Geißböcke seien doch schier unwiderstehlich. Am ganzen Leib heftig zitternd, schloß er seine grausliche Kund': „Am dritte Februa kummd de Weiland (= Präsident des 1. FCK) bee mia vobei zum Veatrach unterzeichne!“

Ungläubig, gelähmt, zu keiner konstruktiven Gegenreaktion fähig, schleppten sich die SVR-Obrigkeiten durch den Januar. Der Traum von der ersten Bezirksklassenmannschaft, die es auf ein Durchschnittsalter von über 30 Jahre bringt, schien hoffnungslos die Traun hinunterzutreiben. Die Horrorvision, ab nächsten Sommer ohne die Peitschenhiebe von der „Grauen Eminenz“ die bockigen schwarz-weißen Schafe an den Punktetrog geleiten zu müssen, ließ sie hilflos im Salzmatsch des neuen Jahrzehnts herumtapsen.

Nur einer war nicht gewillt, die Flinte gänzlich ins Korn zu werfen; jener Mann, der damals mithalf, die Saat des Dicken auszusäen, und von nächster Nähe aus miterlebte, welch „Sturm“ da geerntet wurde, da „Schoitzei“.

Er, der gerade im Begriff war, sich aus dem Geschäft eines Sportführers (für einige Zeit) zurückzuziehen, um sich mit mehr Muße seinen kulturellen Aspirationen beim „Beidl-Club“ widmen zu können, erkannte, daß dieser pfälzische Aderlaß an den Grundfesten des Ruhpoldinger Fußballs rüttelt.

Fieberhaft suchte er nach einer erlösenden Idee, wie das drohende Unglück abgewendet werden könnte, aber er mußte sich eingestehen, daß der Sportverein von sich aus weder die Mittel noch den Einfluß besitzt, der Kölner Traumofferte annähernd etwas gleichwertiges entgegenzusetzen.

Endlich kam ihm die Erleuchtung: eine **konzertierte Aktion**, getragen und ausgeheckt von Gemeinde, Geschäftswelt und Kurverwaltung, muß organisiert werden; sie alleine hat noch eine Chance, das Unglück abzuwenden.

Jedoch die Frist bis zur Vertragsunterzeichnung war furchtbar zusammengeschrumpft. Der 3. Februar lugte schon hämisch grinsend um die Ecke. Er mußte nur noch abwarten, bis der Neuwirt – wie immer – recht grantig die letzten Häuferl vom Sportlerball auf die Straße setzt, um – nun schon zum zweitenmal in der Geschichte – das Ende der pfälzisch-bayerischen Zusammengehörigkeit zu besiegeln.

Also, folgerte der Helmut scharfsinnig, müsse der Sportlerball zur Bühne der Rettungstat werden, denn nur dort würde man Ruhpoldings Führungselite, vor der nächsten Gemeinderats-sitzung, unter einen Hut bringen.

Beruhigt hat der Helmut feststellen können, als die Musi beim Neuwirt zu dampfen begann, daß auch dieses Jahr die einheimische Prominenz vollzählig dem Sport seine närrische Ehrerbietung leistet. Auch jene vier erscheinen, auf die es der „Schoitzei“ in erster Linie abgesehen hatte; als da waren: der Rechl Rudi, der da am Küchenbuffet recht forsch mit der Neuwirtin schnapselte, der Gall Alf, dem die lange Faschingsnas' bei seinem feurigen Tanzgehabe ständig auf die rechte Wange rutschte, als dritter der Ohl Herbert, der sich mit dem Lake Placid-Ausgehanzug maskiert hatte und zu guter letzt der „Schooaberger“, dessen Kummer über den pfälzischen Exodus sich in einer beträchtlichen Lache Weizen ersäuften.

Gelassen, aber äußerst konzentriert, packte er nun seinen Plan an. Zuerst balsamierte er einen jeden einzelnen aufs wohlige ein, redete mit dem Rudi überzeugt von den Benachteiligungen der Gewerbetreibenden und Besitzenden durch die Gemeinde, rühmte beim Alf die Transparenz der Arbeitsverhältnisse im Kurpavillon, träumte am Tisch vom Herbert vom Olympischen Geist des Chiemgaus und beichtete dem Josef, daß er schon immer insgeheim für die Stärkung des Liberalismus eingetreten sei. Dann, als zweiter Schritt, brach der „Schoitzei“ gekonnt in Tränen aus, vergegenwärtigte den vier Recken, welch dramatischer Verlust unserer Gemeinde morgen bevorstehe – und – als er spürte, daß sich die glasig-dumpfen Blicke seiner Gesprächspartner in den Glanz eines unbändigen Patriotismus umwandeln, da sprach er den markerschütternden Satz: „Kameraden, glaabt's an a Wunda, mia treffen uns um viere, unt' an der Bar!“

An der Bar kämpften nur noch die Unverwüstlichen um die Gunst des Alkohols, als sich die vier heeren Krieger unter Aufbietung des letzten Quantchens Stehvermögen an die flammenden Worte vom Helmut klammerten. Leider konnten wir nicht in Erfahrung bringen, welchen Verlauf die Diskussion im einzelnen nahm, da die Bardamen den virtuosen Zungenschlägen der fünf Akteure zu dieser fortgeschrittenen Stunde nicht mehr folgen konnten, aber nachdem die ehrenwerte Gesellschaft die letzte Kiste Champagner vom Neuwirt vernichtet hatte, konnte der Helmut unter dem ohrenbetäubenden Gejaule der Honoratioren folgendes Ergebnis dieser denkwürdigen Aussprache verkünden:

„Im Kampf um das zukünftige Gedeihen des Fußballsports in Ruhpolding bitten wir Herrn Hoffmann flehentlichst, das Angebot des 1. FC Köln auszuschlagen. Als Anerkennung für dieses großherzige Entgegenkommen würden wir uns verbürgen, daß folgende Richtlinien umgehend in die Tat umgesetzt werden:

## Busreisen Ferdinand Horn

„Der echte Ruhpoldinger“

8222 Ruhpolding, Brander Str. 47a, Tel. 08663/1380

**Tagesausflüge - Betriebs- und Vereinsausflüge - Inlands- und Auslandsreisen - Transferfahrten**

Thermoverglasung - Luftfederung - Kühlschränke - Liegebestuhlung - Bordküche - WC - Düsenbelüftung - Waschgelegenheit - Stereo-Anlage.



1. Ab 3. Februar 1980 erwirbt die Abteilung Fußball des SVR (bzw. deren Mitglieder) einen Immunitätsstatus, in dem Maße, wie ihn auch die hiesigen Trachtenvereine genießen. Insbesondere der Schal-Klub wird von nun an gleichberechtigt neben den Trachtenvereinen das kulturelle und soziale Leben der Dorfgemeinschaft repräsentieren.
2. Der Posthalter tritt (in Dorfnähe) ein 2-Fußballplatz-großes Wiesgrundstück unentgeltlich ab, um endlich für Nachwuchs und Aktive ein angemessenes Trainingsprogramm durchführen zu können.
3. Die Kurverwaltung überredet den Sauna-Magei, einen zweiten exklusiv-Männer (einheimisch/in erster Linie für SVR-Mitglieder und Gönner)-Saunntag pro Woche einzurichten.
4. Die Kurverwaltung beliefert ab 3. Februar (Transport Mike) die sehr junge Bevölkerung Ruhpoldings (bis zu 4 Jahre) unentgeltlich mit Baby-Nahrung, Abholdepot und Abrechnungsstelle bei Heinz Hoffmann.
5. Der „Schoaberger“ verpflichtet sich, an seine Omnibusse 1x4 m große Poster der 1. Mannschaft anzubringen.
6. Die Gemeinde verpflichtet sich, vom 1. Juli bis 1. Dezember die Reisepässe der Spieler der 1. und 2. Mannschaft zu beschlagnahmen.
7. Die Gemeinde verpflichtet sich, ab 3. Februar jeden arbeitslos werdenden Fußballer in den Öffentlichen Dienst zu übernehmen (Besoldungsstufe A 13)“.

Unter dem, wieder einmal, wütenden Gebell des Neuwirts erreichten die wackeren Fünf um 5.30 Uhr die frische Morgenluft. Sie beschlossen, keine Zeit mehr zu verlieren; jetzt gleich wollten sie ihrem Heinz die 7 Statuten zu Füßen legen. Der „Schoaberger“ ergatterte sich eine verwelkte Schneestange, stellte sich an die Spitze des unheimlichen Trosses und dirigierte mutigen Schritts den aufwallenden Gesang hinüber zur Tenne-Anhöh’:

„Oh Äss-Vau-Err, oh Äss-Vau-Err, wie schön sind Deine Tore!“

**ELEKTRO  
ANLAGEN**



**Soll's Kabel, Leitung, Dose sein  
oder ein Antennelein,  
ob Ofen, Grill, ob Radio —  
kauft's es doch dem Weinhart o!**

8222 Ruhpolding - Zellerstr. 19 - Tel. 08663 - 1620

Endlich, es waren knapp zwei Stunden vergangen, standen sie voller Herzklopfen vor der Tür des Wundertrainers. Die Stimme versagte ihnen, als eine verschlafene, mächtige Gestalt ungläubig herausblinzelte. Mit letzter Kraft überreichte ihm der „Schoizei“ die auf einem aufgeweichten Bierfilz festgehaltenen 7 Gelöbnisse. Tränen quollen dem Heinz über die Backen, als er das wundersame Dokument durchlas und tief ergriffen keuchte er den fünf Helden ein „Ja, ja, ja — i bleeb“ entgegen.

Diese Güte übermannte vollends die Fünferschaft. Wie vom Blitz geschlagen, sanken sie urplötzlich auf den Stufen zum Heinz in einen wohlverdienten Schlaf und wenn dieser nicht die jeweiligen Ehefrauen alarmiert hätte, lägen sie wohl heute noch dort.

**Auflösung von Seite 12 . . .**

Wir kennen ihn auch nicht!

Aber wir vermuten, daß er in Vordermiesenbach 10.000 DM gefunden hat. Warum lacht der sonst so?

Mech'st an Bleistift - geh'st zum Reichl,  
mech'st a Heft - geh'st zum Bader,  
mech'st an Spitzer - geh'st zum Herrmann,  
mech'st a Zeitung - geh'st zum Kurtl,  
mech'st a Schuimilli - geh'st zur Erika,  
mech'st ois auf oamoi - geh'st zum

## **Reichl-Bader-Herrmann- Kurtl-Erika-SHOP**

### **Gemeindeamtliche Bekanntmachung**

Aus der einheimischen Bevölkerung mehren sich die Proteste gegen die Einbürgerung von zuziehenden Personen nördlicher Abstammung, die zum Teil verstärkt in den Baugebieten Ruhpoldings investieren.

Vinzenz A., seines Zeichens Sprecher einer Bürgerinitiative mit dem dubiosen Namen „Mia san mia, und Preißn brauch ma gar nia!“, faßte diese Proteste in dem Satz zusammen: „Müssen wir denn jeden Deppen zu uns einaloßn . . .!“

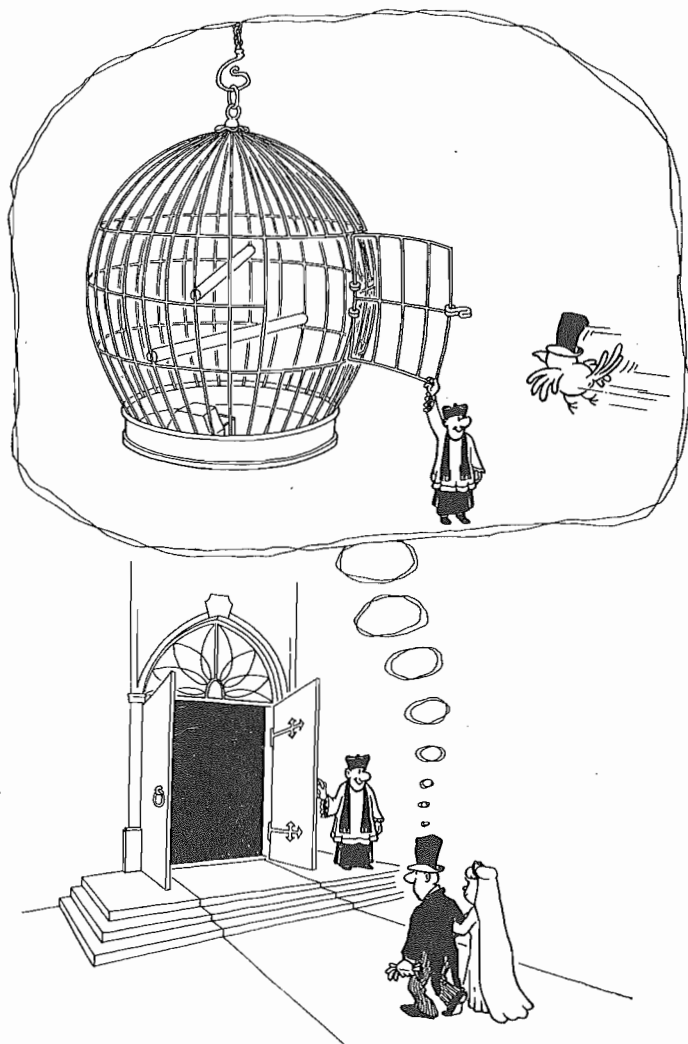
Wir meinen dazu, daß diese beleidigende Bezeichnung keinen der bereits zugezogenen Einwohner treffen kann, denn wer nach Ruhpolding zieht, weil es ihm hier gefällt, ist alles andere als ein Depp. Außerdem hört sich diese Bezeichnung ab einer gewissen Summe Eigenkapital sowieso auf.

Um jedoch letzte Zweifel aus dem Weg zu räumen, haben wir uns entschlossen, für solche, um Einbürgerung nachsuchende Norddeutsche, einen „Intelligenztest“ einzuführen. Dieser Intelligenztest besteht aus einer einzigen Frage. Nachstehend sehen sie den Gemeindebediensteten Warbert Nogner, wie er in Ausübung seines Amtes die Testfrage stellt.

**IN WELCHER HAND  
IS DER STOA ?**



Es soll gedacht haben ...



... der Schneider Naz am 31. Februar 1980!

## Selch-Ballade

Da Lipp und Hans, die zogen aus  
und brachten eine Selch nach Haus,  
um drinn zu räuchern sich die schnellen  
ganz frischen köstlichen Forellen.

Sie sahen schon im Geist die Fische  
als Extraschmankerl auf dem Tische.  
Doch wußten sie zuerst nicht drum  
daß diese Selch solch Riesentrumm!

Die Frage stellte sich nun schnell:  
„Wohin mit diesem Mordsgestell?“  
Und weil dazu noch Samstag war  
und zugesperrt – und keiner da

am Lagerplatz, wo man versprochen  
sie aufzuheben ein paar Wochen,  
so stellten sie derweilen knapp  
am Eingangstor sie einfach ab. –

Doch grad an diesem Montag früh  
machte der Bauhof sich die Müß'  
wie öfter schon in letzten Jahren,  
mal altes Eisen abzufahren.

Sie sah'n das große Eisentrumm  
und taten auch nicht lange um. –  
Und eh' die beiden früh erwachten  
und an die Selch im Freien dachten

war die schon mitten in der Nacht  
verschrottet und hinweggebracht.  
So war's, eh man versehn, vorbei  
mit der Forellenräucherei!

### Richtigstellung

Wir weisen darauf hin, daß unser einziger männlicher Mitarbeiter (außer unserem Chef) mit Namen Fingerhut heißt und nicht wie von Ruhpoldingern betitelt: Pfefferkorn, Silberpfennig, Zuckerhut, Fingernagel, Abendrot, Morgenstern, Hufnagel, Frauenschuh, Eisenhut, Handschuh, Rosenkranz, Knopfloch oder gar Pappentiel.

Die Heigl-Bruat



### Wenn der Vater mit dem Sohne...

Wenn der Vater mit dem Sohne Fasching feiert, ist die Welt in Ordnung. Und damit sein Sohn auch sorglos in die Zukunft blicken kann, spart der Vater für ihn nach dem 624-DM-Gesetz. Das rentiert sich. Denn zur eigenen Sparleistung gibt's Sparprämien vom Staat und Zinsen von der Sparkasse. – Der sichere Weg zur Vermögensbildung.

wenn's um Geld geht  
**Sparkasse** 

Es soll gesagt haben...

... EIN REIT IM WINKLER:

DE ROSI, DE IS AUS REIT IM WINKL,  
Z' WINKLMOOS DROBN IS DAHOAM!



... EIN RUHPOLDINGER:

DE ROSI IS IN WINKLMOOS  
BEI RUHPOLDING DAHOAM!



... EIN INZELLER:

DE ROSI IS IN WINKLMOOS DAHOAM,  
DÖS LIEGT IM WERBEDREIECK: REIT IM  
WINKL, RUHPOLDING, **JNZELL!**



... EIN GAST AUS LEVERKUSEN:

WENN ICH ZUR WINKLMOOSALM  
HOCHFABRE, KANN ICH DA DIE ROSI  
SEHEN?



... EIN REIT IM WINKLER, EIN RUHPOLDINGER  
UND EIN INZELLER:

NAA, WAHRSCHEINLICH NET, DE IS JA NIA DAHOAM!



## WER

befreit mich von meinen andauernden Stuhlgangkomplexen? Es gelingt mir nämlich trotz zahlreicher Erste-Hilfe-Kurse nicht immer, den richtigen Stuhl zu erwischen.

Richard III. Hansenbauer

Dringendst gesucht!

### Rüstiger Rentner

zum Zählerablesen im Club 77 (Halbtagsbeschäftigung). Außerordentliche Spesen werden nicht vergütet. Die Stromer

Es stimmt, einmal haben die Bremsen an meinem Superrad versagt; aber ich habe niemand angefahren, wie fälschlich behauptet wird, sondern nur „a'grempft“.

Da alte Woferl vom Stetter

## Post-Lichtspiele Ruhpolding

Ab heute!

Ab heute!

Sändy Saettler und Hardy Bern als Hauptdarsteller in dem spannenden Western

### Blaues Auge — Wackeliger Zahn

vor der herrlichen Kulisse der bizarren Zinnkopf-Mountains. Dieser aufwendige Streifen wurde wegen seiner Schlagkräftigkeit für den Oscar vorgeschlagen. Barkeeper im Salon: Charly Kittl.

Freigegeben ab 14,2345 Jahren

Rosenmontag, Faschingsdienstag,  
Gründonnerstag, Karfreitag usw.

Ballo Stachusbäck und Schwengei Eiger in dem amüsanten Handlangerreport

### Die Ziegelschere

Untertitel „In ganz Ruapading gibt's koane!“

Unübertroffenes Lachkabinett zweier Originale - Sie werden sich krummlachen. Neuestes Stück aus dem Komödientadl der Hauptstraße.

Freigegeben ab 3<sup>1/2</sup> Jahren

### Komplikationen eines „Echten Ruahpadingers“

Da Hornei is a brava Mo,  
der recht passabel Busfahrn ko.  
Drum fahrt er mit seim „Echten Ruahpadinga“  
ohne Mucken de schwaarsten Dinga.

Sogar übern Krautacker chauffiert er gschwind,  
wenn er sei Reiseziel net find,  
wobei die Aufschrift vom neuen Bus,  
gar einige Kratzer hinnehma muß —  
was bsonders peinli is auf der Jungfernfahrt:  
denn sowas hätt ma net erwart!

De Wetzstoana werds schon langsam z'bunt,  
oamoi mitn Kopf obn, s'ander Moi unt,  
so daß da Präse ins Cockpit vireschreit:  
„Ja sakradi, bist nimma gscheit!

Uns beidlt's furchtbar umanand —  
geh weita, fahr gscheit, damischer Ferdinand!“  
Da Ferdl laßt si des net zwoamoi sogn  
und packt sein Lenker glei beim Krag'n,  
steigt nei ins Gas, so guat es geht,  
bis daß der Bus auf oamoi steht!

Aufgregt fragt jedæ, wos denn de Ursach war,  
worauf da Ferdl kloalaut moant:

„Ah... nix... da Tank is laar!“  
Bruada, do sans aba glaffa wia de Wiesel  
um an jeden Tropfen Diesel!

Am besten waar da frei und frank  
in Hornei's Bus an Fliagatank.

Und der so voll wia d'Wetzstoana  
auf an Vereinsausflug, i konns Eich sogn —  
na glangat da Sprit bis weit hinter Hongkong!

Suche weiterhin Grundstücke in jeder Größe zum ortsüblichen qm-Preis in Höhe von DM 5,— und darunter.

Mineralwasser- und Krankenhausleitung

# Wetterleuchten am Sonntagshorn

Historischer Heimatroman von Anton Rochus Hörndlwandter

Bleigraue Wolkengeschwader fegten wie unheimliche Reiterhorden an den Gschößwänden entlang und von der Hörndlwand her über das einsame Laubauer Tal. Schon erreichten ihre Vorhut das mächtige Gebirgsmassiv des Sonntagshorns.

Wo eben noch die untergehende Sonne die liebliche Landschaft in mildes Licht getaucht hatte, da versank nun alles in grausige sturmgepeitschte Finsternis.

Das aber scherte die wackeren Männer, die da unten auf der von uralten Kiefern umstandenen Lichtung im Danzerhaus beisammensaßen, wenig. Kernige, reckenhafte Gestalten waren es, wie es sie nur dieses stolze Bergvolk hervorbringt und wie sie schon in den Sagen und Liedern der germanischen Vorzeit besungen werden. Herbert von Uhl etwa, ihr feuriger Feldhauptmann, Emeran der Naturgewaltige, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, der schon dem Oberhaupt des heiligen römischen Reiches deutscher Nation mutig die Schnupftabakdose bot, Sepp von der Dämmerleiten, der Herr über die unermeßlichen Forsten und all die anderen, die Gefolgschaft und Treue geschworen hatten, das große Werk zu vollbringen. Das Werk, vor dem ihre Nachfahren in fernen Zeiten noch staunend stehen sollten.

Hart war das Tagwerk gewesen, krachend waren Urwaldriesen unter den wuchtigen Axtschlägen, von schwieligen Fäusten geführt, gestürzt. Bauholz stapelte sich auf der Lichtung, auch einige Bruathennhütten standen schon und ein Kohlenmeiler sandte seine dünnen Rauchfäden in den nachtschwarzen Himmel.

Nun aber kreisten die Humpen im Danzerhaus, wo energiesparende Kienspäne ihr düster flackerndes Licht verbreiteten. Müde waren die Männer, müde und wortkarg, wie es sich nach redlicher Arbeit wohl geziemt. Doch die Humpen kreisten und nur manchmal entstand etwas Bewegung, wenn einer der Wackeren vor die Türe trat, um sich männiglich zu erleichtern. Herbert von Uhl dachte wohl daran, wie gut dieser Stützpunkt gewählt sei. Liegt man doch mit den wasserneidischen Fürsten von Trunastein noch immer in blutiger Fehde. Friedrich aus dem uralten Geschlecht derer von Kecht hatte Wünschelrute und Pendel von sich gelegt und murmelte, das graue Haupt in seine Hände gestützt „Der Kohlenmeiler da draußt, i woäß net, i woäß net, owaig is, owaig is. Da Kraxenbachloder war ja a Köhler net weit weg im finstern Gwand am Sonntagshorn. Ob man deanerscht net füralockan damit.“ Heribert der Herr von Hof, sein alter Kumpan, nickte ihm vom Hergottswinkel herüber zu.

Da plötzlich reißt es die Recken aus ihrer beschaulichen Ruhe. Einer von ihnen, Christian der Simandl, erhebt sich und stößt das Fenster auf. Aus der Richtung von Seehaus her sind Töne von dumpfem Trommelwirbel zu vernehmen, die energiesparende Nachrichtenübermittlung zwischen den Weilern und Ortschaften. Doch im brausenden Sturmwind zerflattern die Laute, man kann nichts Rechtes unterscheiden. „Immer diese atmosphärischen Störungen“ knurrte der Feldhauptmann und gibt den Alarmbefehl. Eilends wappnen sich alle mit ihren Schariwari und ergreifen die Sapies. Es könnte ja sein, daß tirolische Raubscharen über die Grenze gedrungen sind. Ein weiterer scharfer Befehl gellt durch den Raum und der schreibkundige Ritter Alois von der Aue stürzt in die Nacht hinaus, wirft sich auf sein Roß und jagt mit verhängten Zügeln zu den Vorposten am Lödensee, um sichere Nachricht einzuholen.

Eine bange halbe Stunde verstreicht. Endlich hört man klappernden Hufschlag wider den Fluren der Laubau sich nähern. Alois von der Aue tritt in die Türe und ruft „Kein Grund zur Aufregung, traut liebe Gesellen. Es ist nur eine Botschaft des Herrn von Reit im Winkl. Desselben, der über die Wälder und Viehtriften der Hemmersuppenalm gebietet. Er will an der Grenze bei Seegatterl dem Knogler und dem Widdmooser neunundneunzig Kreuzer zurückerstatten“.

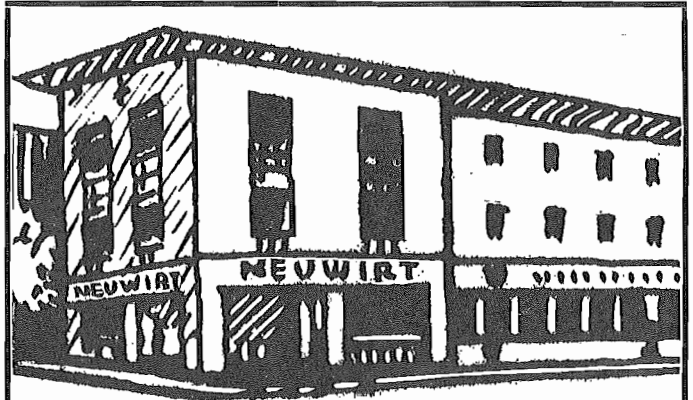
— Fortsetzung folgt —

## Richtigstellung!

Die im Neuen Blatt Nr. 6 abgebildete Dame ist nicht, wie angegeben, meine Frau, sondern meine Schwester.

Ferner bedanke ich mich bei meinem Nachbarn Kurti Schw. (Ex-Hotelier), dessen Tannenbaum und Latschenstrauch als üppiger Hintergrund für mein „Hotel am Waldesrand“ diente.

Max, der Fernkoch



## Gasthof „Neuwirt“

In Wirklichkeit ist es bei uns drinnen und draußen viel schöner und gemütlicher als auf obigem Bild.

**Es bleibt dabei:  
Alle Jahre wieder**

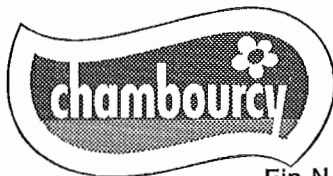
**Faschingssonntag:  
Faschingsspringen**

**Rosenmontag:  
Traditionelles „Wetzstoa-Kranzl“**

*Total verrückt beim Edeka-Markt*  
**AKEDE** Ihr narrischer Suppenmarkt

Die letzten Angebote herbei, herbei!  
 Kinder zahlen die Hälfte von Nichts!  
 Erwachsene gar nichts für Nichts!

Großes Faschings-Suchspiel!  
 Wenn Sie in dieser Anzeige ein stimmendes Angebot finden, erhalten Sie als Gewinn 1 Flasche Henkell-Piccolol - Mit Humor und guter Laune —  
 Einkaufsspaß bei EDEKA!



**Joghurt**  
 mit eingerührten  
 Fruchtstücken

Ein NESTLÉ-Erzeugnis

2-Ltr.-Becher

67,-



Käse Laib Zentner

66'6



Einzelscheibe

67,-



feiner Käse in  
 Dosen, Stück

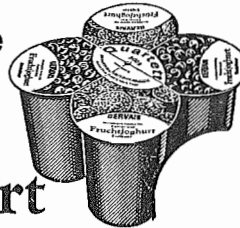
66'6

Portionsgerechte  
 Familienpackung

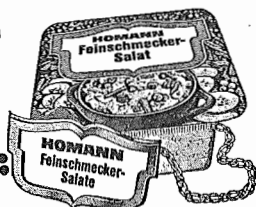
GERVAIS

**Fruchtjoghurt**

Quartett 4 Becher/500 g -99



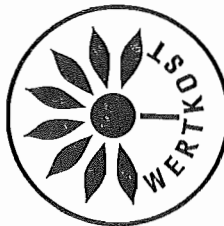
**Lebensstil  
 ist  
 die Wahl  
 des  
 Besseren:**



1/1-Dose 99'-

Frucht in Flaschen  
 Dose

66'0



FEINE KEKS UND WAFFELN

66'0

Dose, 10 Ltr. eingelegt,  
 mariniert, Stück



frisch v. Faß in Schoppen

**WIENINGER BIER** „a' Maßen“

das Bier, das immer mehr Freunde gewinnt!

BRAUEREI M.C. WIENINGER  
 8221 Teisendorf, Tel. 08666/611

66'0

**DANY**  
 Fix- und Fertig-Dessert  
 1-kg-Btl. 99'-

**Edeka-Markt  
 Wipfelder  
 Ruhpolding**

Kirchberggasse 2 - Telefon 1616

Bitte an der Kasse abgeben!



EDEKA-Markt Wipfelder

— Gewinnlos —

Artikel: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_